

Berlin, den 12. Mai 2021

Städtebaulicher Ideenwettbewerb nach RPW 2013 der HOWOGE

„STADTBAU-PUZZLE“

Nachhaltige und zukunftsorientierte Stadterweiterung in städtischen Randlagen

Ergebnisprotokoll der Sitzung des Preisgerichts am 07.05.2021

1. Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichts

Das Preisgericht tritt am 07.05.2021 um 09.00 Uhr digital im Rahmen einer Videokonferenz über den Anbieter Zoom zusammen. Die Ausloberin, die HOWOGE, vertreten durch Herrn Timo Péli und Herrn Stefan Schautes, begrüßt die Sitzungsteilnehmer*innen und übergibt an Herrn Emge vom Organisationsbüro UmbauStadt, der die Vollzähligkeit des Preisgerichts feststellt:

Stimmberechtigte Fachpreisrichter:

- Prof. Dr. Vanessa Miriam Carlow (Architektin und Stadtplanerin)
- Stefan Hartlock (Stadtplaner)
- J. Miller Stevens (Stadtplaner)
- Ellen Kallert (Landschaftsarchitektin)

Stimmberechtigte Sachpreisrichter:

- Prof. Dr. Philipp Bouteillier (Geschäftsführer Tegel Projekt GmbH, Berlin)
- Dr. Martina Doehler-Behzadi (Stadtplanerin / Geschäftsführerin IBA Thüringen)
- Stefan Schautes (Leiter Neubau HOWOGE)

Als ständig anwesender stellvertretende Fachpreisrichter ist Prof. Christof Mayer anwesend. Als ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter*innen sind Timo Péli und Thomas Pfaff anwesend. Das Preisgericht ist somit vollständig und entscheidungsfähig. Zusätzlich sind als Gäste Frau Geraldine Abbate und Herr Rainer Johann anwesend.

2. Wahl des Vorsitzenden

Auf Vorschlag von Herrn Bouteillier wird Herr Stevens bei eigener Enthaltung einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Er bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an. Herr Stevens übernimmt die Leitung der Sitzung und beschreibt die Grundzüge und Bedeutung des Wettbewerbsverfahrens.

Weimar

Cranachstraße 12
99423 Weimar
Tel 03643.80 84 32
Fax 03643.80 84 67

Berlin

Eislebener Straße 6
10789 Berlin
Tel 030.891 67 06
Fax 030.891 38 94

Frankfurt am Main

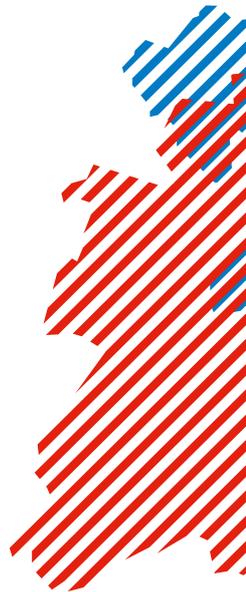
Flinschstraße 8
60388 Frankfurt am Main
Tel 069.42 60 26 06
Fax 069.42 60 26 10

UmbauStadt PartGmbH Architekten & Stadtplaner

www.umbaustadt.de
mail@umbaustadt.de

Dr. Lars Bölling

Vinzenz Dilcher
Rico Emge
Martin Fladt
Dr. Ulrich Wieler



3. Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Herr Stevens lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts versichern, dass

- es im Vorfeld keinen Kontakt zu den Verfasser*innen gegeben hat,
- die Anonymität der Arbeiten gewahrt wurde,
- die Beratungen des Preisgerichts vertraulich behandelt werden,
- es unterlassen wird, sich über vermutete Verfasser*innen zu äußern,
- sie vom Rückfragenkolloquium bis zum Preisgericht keine Kenntnis von den Wettbewerbsarbeiten erhalten hatten,
- sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmer*innen über die Aufgabe und deren Lösung geführt hatten und während der Dauer der Sitzung führen werden,
- sie die vorliegenden Arbeiten nur anhand der in der Auslobung genannten Kriterien bewerten.

Anschließend bittet er das Büro UmbauStadt um die Verteilung des Berichts der Vorprüfung. Das Büro UmbauStadt stellt per Download-Link allen Teilnehmer*innen des Preisgerichts den Vorprüfbericht sowie die Einzelpläne aller Arbeiten digital zur Verfügung. Es wird allen Teilnehmer*innen ausreichend Zeit geben, um die Unterlagen herunterzuladen.

4. Bericht der Vorprüfung

Herr Emge, Frau Ulbrich und Herr Walz vom Büro UmbauStadt berichten über den Ablauf der Vorprüfung, erläutern die Vollständigkeit der geforderten Leistungen sowie die weiteren Kriterien zur Vorprüfung der Arbeiten.

Dreizehn Arbeiten sind termingerecht eingereicht worden. Die Anonymität aller Arbeiten wurde gewahrt und alle Wettbewerbsarbeiten entsprechen dem geforderten Leistungsumfang. Nach einer kurzen Einführung in die Aufgabenstellung und zum Wettbewerbsgebiet beginnt der Informationsrundgang.

5. Informationsrundgang

Um ca. 09:55 Uhr beginnt der Informationsrundgang ohne Wertung, bei dem die Arbeiten in ihren charakteristischen Grundzügen von Herrn Emge, Frau Ulbrich und Herrn Walz den Preisgerichtsmitgliedern vorgestellt werden. Verständnisfragen werden beantwortet.

Der Informationsrundgang wird um 11:30 Uhr abgeschlossen.

Nach dem ersten Informationsrundgang werden die Erkenntnisse ausführlich diskutiert.

Das Preisgericht entscheidet einstimmig, dass alle 13 Arbeiten zum 1. Wertungsrundgang zugelassen werden können.

6. Erster Wertungsrundgang

Herr Stevens weist darauf hin, dass im ersten Wertungsrundgang Arbeiten nur durch einstimmigen Beschluss ausgeschieden werden können. Die Mitglieder des Preisgerichts beschreiben und beurteilen im Wechsel die einzelnen Arbeiten aus ihrer Sicht. Alle Arbeiten werden ausführlich besprochen.

Der erste Wertungsrundgang ergibt, unter Anlegung der in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien, folgendes Ergebnis:



Arbeit 102 scheidet aus (0:7), Arbeit 106 scheidet aus (0:7), Arbeit 107 scheidet aus (0:7), Arbeit 112 scheidet aus (0:7). Neun Arbeiten verbleiben und gehen in den zweiten Wertungsrundgang.

7. Mittagspause

Von 13:30 Uhr bis 14:00 Uhr findet eine Mittagspause statt.

8. Zweiter Wertungsrundgang

Um ca. 14:00 Uhr beginnt das Preisgericht den zweiten Wertungsrundgang. Die Wettbewerbsbeiträge werden ausführlich diskutiert. Anschließend wird über den Verbleib der Arbeiten im Verfahren abgestimmt.

Das Preisgericht kommt, unter Anlegung der in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien, zu folgenden Abstimmungsergebnissen:

2. Rundgang		
Tarnzahl	Abstimmungsergebnis	Verbleib / Ausgeschieden
101	4:3	verbleibt
103	0:7	ausgeschieden
104	7:0	verbleibt
105	1:6	ausgeschieden
108	4:3	verbleibt
109	0:7	ausgeschieden
110	5:2	verbleibt
111	5:2	verbleibt
113	0:7	ausgeschieden

Am Ende des 2. Rundgangs verbleiben damit fünf Arbeiten in der engeren Wahl des Beurteilungsverfahrens.

9. Engere Wahl

Es wird kein Rückholantrag gestellt.

Von 15:30 bis 16:10 Uhr erfolgt die schriftliche Beurteilung der verbliebenen Arbeiten. Jede der fünf Arbeiten der engeren Wahl wird jeweils einem/r Fachpreisrichter*in bzw. stellvertretendem/n Fachpreisrichter*in und einer/m Sachpreisrichter*in bzw. einem/r stellvertretenden Sachpreisrichter*in zugeteilt, um die jeweiligen Arbeiten schriftlich unter den Gesichtspunkten der Bewertungskriterien der Auslobung zu bewerten.

Die Textentwürfe werden anschließend im Plenum verlesen, diskutiert, punktuell angepasst und in der folgenden Form verabschiedet:



Beitrag 101

Die Stärke des Entwurfs ist das sogenannte „zentrale GroßGrün“. Die drei als „Heterotropen“ benannten Figuren und vorgeschlagenen Nutzungen werden von einem (MIV-freien) „Lasso“ umschlossen. Diese Strategie kann als systemisch gewertet werden. Das „Lasso“ ist flexibel und kann diese zentralen drei Funktionen und das GroßGrün fassen und erschließen. Die weiteren „Zutaten“, Pattern + Abweichungen werden dann frei kuratiert und orientieren sich an Best-Practice-Lösungen. Die Idee könnte so interpretiert werden, dass das „Puzzle“ zu starr für das „Lasso“ ist und mit diesem flexibel auf auch realistische Räume reagiert werden kann.

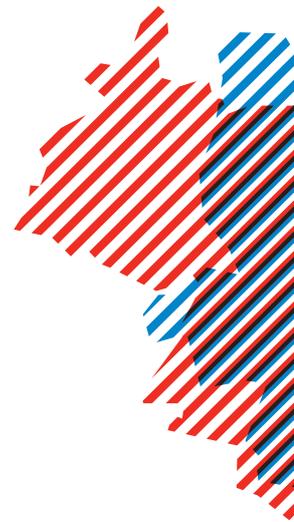
Die Heterotrop-Figuren sind in Bezug auf ihre Größe und Funktionen notwendig und müssen auch architektonische Kraft entwickeln. Jedes Quartier braucht Identifikation und dies kann hier sehr gut gelesen werden. Maßstab und Größe sind ortsabhängig zu kalibrieren.

Jedes Projekt/Baustein/Pattern hat seine Funktion aber bekommt auch eine eigene Aufgabe für das Quartier, muss also auch einen Mehrwert abliefern (aktive EGs + produktive Dächer).

Der Entwurf verlässt das Puzzle-Prinzip und kann dabei nicht wirklich den seriellen/modularen Ansatz abbilden. Er setzt eher auf individuelle und auch großmaßstäbliche Einzelbausteine, die dann jeweils guten und eindeutigen Kontakt zum äußeren Rand abbilden. Nach innen ist der Entwurf indifferent, weil Fugen und Räume entstehen, die einerseits „Saum der Möglichkeiten“ sein können oder zusätzliche Leerräume/Wegeverlängerer sind, für die eine Programmierung (z.B. Atelier- oder Vereinshaus) eine Herausforderung darstellt.

Die Patterns werden in ihrer Homogenität kontrovers diskutiert. Die Qualität der grünen Räume in den Fugen zwischen den „Pattern“ werden kritisch betrachtet. Die gewählten Formen stellen die Nutzung und Übergänge glaubhaft dar. Sie wirken noch sehr schematisch und müssten im konkreten Fall spezifiziert werden.

Die sich abbildenden Übergänge („Tentakel“) und das neue Zentrum stellen einen Mehrwert für die angrenzenden Strukturen dar. Das neue Zentrum ist im Gegenzug auch auf den Bedarf aus den angrenzenden Quartieren angewiesen, um neue Angebote und Räume zu beleben. Die Dichte des Neuen ist durchschnittlich und somit auch nur für durchschnittliche Angebote tragfähig.



Beitrag 104

Die Arbeit 104 mit dem Titel „Future Loops“ zeichnet sich durch ein räumliches Gesamtbild mit differenzierten, unterschiedlich dimensionierten aber hochwertig ausgestalteten Vierteln aus. Zentrale Elemente des Konzeptes bilden zwei Loops, die umgeben sind von vier eigenständigen Teilquartieren mit eigenständigen Profilen, die über ihre baulichen Typologien, ihren speziell ausgebildeten Rändern und Nutzungsschwerpunkten auch angemessene Verbindungen und Anknüpfungspunkte zu den umliegenden Gebieten herstellen.

Dazu zählen:

- Maker-Tower-Kiez mit dem Ökologischen Korridor entlang der Bahntrasse
- Gartenstadt 2.0 mit Gemeinschaftsgrünflächen zu dem östlichen Wohngebiet
- 5-Minuten Kiez mit dem Aktivband entlang der Bahntrasse
- Experimentierfeld.

Die Anbindung an den S-Bahnhaltepunkt ist über einen urbanen Auftaktplatz gut gelöst. Die räumliche Verbindung – der Urbane Loop – verläuft vom S-Bahnpunkt zum Quartiersplatz, weiter nach Süd-Osten und stellt eine gute und atmosphärisch spannende Anbindung an die Großsiedlung her. Der Grüne Loop stellt eine breite, naturnahe Verbindung von der Kulturlandschaft über den Quartiersplatz bis hin zu den östlichen Wohngebieten her. In diesem Grünen Loop befinden sich zahlreiche spannende Nutzungen, die unterschiedliche Lösungen anregen. Dazu gehören Gemüsegärten, Streuobstwiesen, Retentionsflächen, Wildblumenwiesen, Sportflächen, Aufenthaltsbereiche, etc.

An der Schnittstelle der Loops liegt in angemessener Proportion der Quartiersplatz. Dieser Raum wird so zu einem raffinierten und spannenden Mittelpunkt des gesamten Quartiers mit hoher Aufenthaltsqualität werden. Hier konzentrieren sich „Aktive Erdgeschosszonen“.

Ein dritter Loop – der Quartiersloop – bildet das Rückgrat der Erschließung der 4 Teilquartiere. Dieser Loop durchläuft innerhalb der Teilquartiere folgerichtig kleine öffentliche Treffpunkte und bindet so jedes Teilquartier letztendlich auch an das Erschließungssystem an. Inwieweit diese öffentlichen Treffpunkte eine gute Orientierung bieten, bleibt etwas unklar. In dem Loop ist ein Fahrradschnellweg integriert. Dieser verbindet die Umgebung mit dem neuen Stadtquartier. Leider ist es vorgeschlagen, dass dieser Quartiersloop auch für den MIV vorgesehen wird.

Die vorgeschlagenen Mobilitätsstationen sind über diesen Loop sowie den öffentlichen Treffpunkten erreichbar.

Die Bebauungstypologie ist sehr vielfältig und Interessant für verschiedenste Nutzungen. In der Summe entsteht eine gute Raumabfolge. Das nordwestliche Teilquartier – die Maker-Tower-City – ist geprägt von Hochpunkten und bildet so eine Art „hochbauliches Wahrzeichen“ oder „Marke“ nach Außen. Besonders hervorzuheben ist ebenso der Bereich „Experimentierfeld“, der Raum fürs Ausprobieren, Testen, Forschen, etc. ermöglicht.

Die BGF-Werte und Anzahl der Wohneinheiten dieser Arbeit liegen über den Durchschnitt.

Die Arbeit überzeugt in der städtebaulichen Ausarbeitung und der Programmierung von Freiräumen und Bebauungstypologien. Mehr Mut hinsichtlich eines vollständig autofreien Stadtquartiers wäre wünschenswert gewesen. In der Summe steckt die Arbeit 104 voller guter, kreativer und programmatischer Anregungen und Ausarbeitungen in Hinsicht auf ein Stadtquartier der Zukunft.



Beitrag 108

Der Entwurf liefert einen wertvollen Beitrag zu einer konzeptionellen Programmierung neuer urbaner Stadtquartiere in peripheren Lagen. Auch wenn er als städtebaulicher Entwurf nicht überzeugt, so erlaubt doch seine kluge Methodik sowohl eine sensible Antwort auf das jeweilige Umfeld des Quartiers als auch eine schlüssige Programmierung urbaner Funktionen im Inneren. Die Arbeit bietet eine Programmier-Anleitung, die auf unterschiedlich Kontexte anwendbar ist. Dabei hat die Arbeit eine leichte Programmiersprache entwickelt, anhand derer sich die elementaren Bestandteile guten urbanen Lebens auf eine Art und Weise in die Quartiersentwicklung einbringen lassen, dass sie selbst für Laien verständlich wird. Didaktisch ist diese einer der besten Wettbewerbsbeiträge.

Die Verfasser*innen sprechen von „neuen urbanen Netzwerken“ im Sinne der inhaltlichen und letztendlich räumlichen Vernetzung verschiedener Themencluster, z.B. „Nachhaltigkeit und Klimaschutz, Mobilität und Bewegung, ... Nachbarschaft und soziale Interaktion, ...“. Zitat: „Unser Vorschlag versteht sich weniger als eine entworfenen Gesamtform, als vielmehr eine mögliche Umsetzung eines Stadtbausteins im ‚Dazwischen‘, die damit immer auf eine konkrete Situation angepasst werden kann.“

Die Flexibilität der Stadtbausteine erlaubt eine Reaktion auf das jeweilige Umfeld bzw. auf das jeweils angrenzende Gebiet, was durch die Jury positiv beurteilt wird. In der konsequenten Anwendung der Programmierung reagiert die Arbeit auf die Nachbarschaften des Quartiers, während sie im Inneren des Quartiers alle erforderlichen Elemente des urbanen Lebens abdeckt. Der Puzzle-Gedanke bezieht sich auf den Ansatz des Ganzen, mit Betonung der Netzwerke und der flexibel kombinierbaren Stadtbausteine.

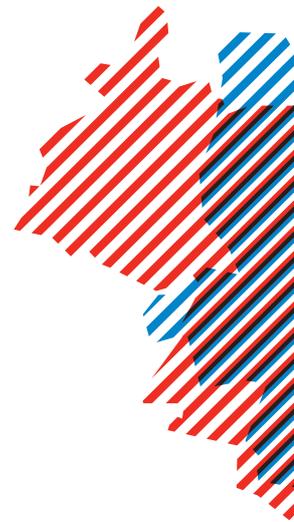
Der Entwurf sieht eine abnehmende Dichte, mit perforierten Blöcken im Westen bis hin zu Punktbauten im Osten vor, die selbstverständlich wirkt. Das Zentrum ist folgerichtig im Vorfeld des S-Bahnhofs angeordnet. Zwei Erschließungsstraßen werden vom westlichen Rande durch das Gebiet geführt und binden an das benachbarte Gebiet im Süden an. Eine innere Ringschließung dient lediglich dem Fuß- und Radverkehr. Der ruhende Kfz-Verkehr wird in drei Quartiersgaragen im westlichen Teilbereich untergebracht, ansonsten stehen Hubs für quartiersinterne Mobilitätsangebote innerhalb des Quartiers zur Verfügung. Insgesamt weist der Entwurf einen relativ hohen Erschließungsaufwand auf.

Das Gebiet wird vom Norden nach Süden von einem Grünraum durchzogen und somit gegliedert. Die differenzierte funktionale Belegung und Gestaltung der Grünflächen, z.B. Flächen für Gemeinschaftsgärten bzw. Urban Gardening auf der öffentlichen Grünfläche im Norden, im Übergang zur Landschaft wird positiv bewertet. Die Wohnhöfe und den sonstigen, dem Wohnen zugeordneten Freiflächen werden ebenfalls differenziert dargestellt.

Bezüglich der Kennwerte wird die geringe GRZ positiv beurteilt, jedoch bleibt die Anzahl der Wohneinheiten mit rd. 1.600 WE unter dem Durchschnitt aller Entwürfe.

Die Arbeit kombiniert die gesamte Bandbreite der diversen Themen des Lebens der Gegenwart und der Zukunft: ökologische und urbane Elemente mit Fragen von Ressourcenverbrauch, Gemeinwohlorientierung, Wissensbildung usw. Auch ist es der einzige Wettbewerbsbeitrag, der bereits den digitalen Layer zukünftiger Stadtentwicklung antizipiert. Dies kann im Kontext eines peripheren Standortes als ein Überangebot möglicher Nutzungen verstanden werden, das sich aber laut den Verfasser*innen ohnehin eher als Kompendium begreift, dessen Einsatz immer situativ zu entscheiden ist.

Der Entwurf impliziert eine Neutralität der Formen, die für unterschiedliche Programmierungen zur Verfügung stehen. Zugleich stellt dies eine gewisse Schwäche in der baulich-räumlichen Ausformulierung dar. Die Jury wünscht sich einen differenzierteren Umgang mit Gebäudetypologien



und mit Verbindung von öffentlichen und privaten Räumen. Die Arbeit leistet einen sehr wertvollen Beitrag zur Aufgabenstellung, bleibt aber gestalterisch hinter ihren Möglichkeiten zurück. Ihr Wert ergibt sich insbesondere aus ihrer besonderen Eignung für partizipative Stadtentwicklung.

Beitrag 110

Die Arbeit verfolgt auf extreme Art und Weise zwei Ansätze, die sie von allen anderen Arbeiten deutlich unterscheidet. Auf der einen Seite die radikale Reduktion des Nettobaulands zur Maximierung öffentlicher Räume und Erschließungsräume. Auf der anderen die intensive Auseinandersetzung mit der Idee eines modularen Städtebaus. Beides diskutiert und würdigt die Jury intensiv. Auf der anderen Seite lässt die Arbeit der Verfasser*innen auch eine gewisse Überspanntheit erkennen.

Besonders markant ist das Puzzlesystem, das Anschlusspunkte sowohl für Freiräume als auch Gebäude definiert. Dabei nimmt die Bebauungsdichte von Westen nach Osten drastisch ab. Von fragmentierten Blöcken mit bis zum 19-geschossigen Hochpunkten im Westen zu splitterartig gesetzten Einzelbauten im Osten, die quasi wie aus der Explosion konventioneller Baublöcke entstanden sind und teilweise nur zwei Stockwerke hoch sind. Dadurch entstehen sehr interessant wirkende kleinteilige Freiräume in den Baufeldern und auch zwischen ihnen, die öffentlich genutzt werden und in den Innenbereichen mit dem Wasser- und Kanalsystem der Klimaresilienz und Regenwasserbewirtschaftung dienlich sind. Erstaunlich scheint, dass bei abnehmender baulicher Dichte der Grünanteil im östlichen Gebiet nicht zunimmt.

Im Ergebnis lässt die vorgeschlagene städtebauliche Konfiguration unter heutigen Bedingungen jedoch in großen Bereichen noch keinen wirtschaftlichen Wohnungsbau zu.

Zwar werden zukünftige Fertigungs- und Produktionsmethoden diese ambitionierten Formen zukünftig auch kostengünstig denken lassen. Dennoch lässt die bewusst kleinteilige Bebauung Möglichkeiten einer modularen und seriellen Architektur nicht erkennen und lässt teilweise auch Zweifel am guten Verhältnis von Nutz- zu Erschließungsfläche aufkommen. Eine Optimierung darf jedoch nicht dazu führen, dass im Ergebnis ein sehr viel konventionellerer Städtebau entsteht.

Die zwei perspektivischen Darstellungen nehmen dies bereits vorweg. Dort ist auch eine Programmierung der Wegeräume zwischen den Bauten kaum erkennbar. Im Plan wird die Fläche als hart und langweilig dargestellt, in der Umsetzung müsste sie deutlich grüner sein. Besonders trifft dies auf den großen Auftaktplatz zu, der sich zwischen der S-Bahnbegleitbebauung und dem Quartier aufspannt.

Ebenso wiederholt sich die Programmierung der Höfe, die in der Gesamtschau daher ein wenig eintönig wirkt. So bleibt auch die Differenzierung zwischen privaten, halbprivaten und halböffentlichen und öffentlichen Flächen mit wenigen Ausnahmen auf der Strecke.

Positiv wird das Verkehrs- und Erschließungskonzept gewürdigt, dass ein autoarmes Quartier zulässt. Ebenso positiv wird die durchschnittlich 4 m hohe EG-Zone in ihrem programmatischen Ansatz gewürdigt, die unterschiedliche Nutzungen zulassen.

Ebenso besonders ist, dass im Norden, Osten und Süden wildwüchsige Grünräume angeordnet sind, die neugierig machen und auch die Bewohner*innen aus dem Umfeld in das Quartier einladen. Als einzige Arbeit thematisiert diese das neue Quartier im Kontext Groß-Berlins und propagiert dabei eine radikale Abkehr von Suburbanisierungstendenzen.

Die Jury schätzt diese Arbeit aufgrund ihrer konzeptionellen und städtebaulichen Stärke, die kontrovers diskutiert werden.



Beitrag 111

Die Arbeit mit dem Titel "Die Natur der Stadt" stellt die Bildung eines vitalen und gesellschaftlichen Miteinanders in den Mittelpunkt. Im Zentrum des Quartiers liegt ein Grünraum, der sich mit vier Fingern in alle Himmelsrichtungen/ Nachbarschaften verknüpft. Die ländliche Anmutung wird jedoch kritisch gesehen.

Das 16 ha große Gebiet wird mit einem Netz in 25 Baufelder unterteilt, auf denen sich je 3 Hausgruppen befinden. Damit sollen kleinmaßstäbliche Hof-Nachbarschaften gefördert werden. Dieser Ansatz wird als durchaus zukunftsorientierte Wohnform und somit positiv gesehen.

Das Quartier wird von Bewegungsadern für Fahrradverkehr, zu denen sich die Haus-/ Hofgruppen öffnen, orthogonal durchzogen. Bezüglich des MIV bleibt die Arbeit uneindeutig: einerseits soll nur ein Shuttle-Ring für eBusse entstehen, andererseits werden die Quartiersgaragen innerhalb des Innenrings angeordnet.

An den Kreuzungspunkten der Fahrradadern werden vier städtische Quartiersplätze ausgebildet. Dieser Ansatz überzeugt.

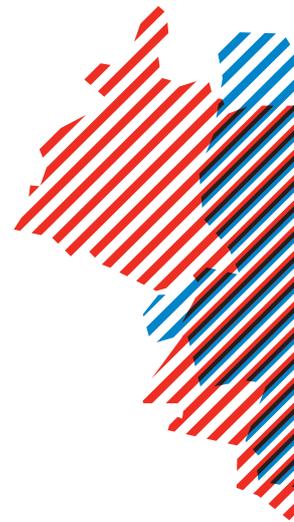
Die entstehenden Freiräume zwischen den Hausgruppen sind vielseitig und spannend, die Gebäudetypen selbst jedoch variieren nur durch ihre Geschossigkeit. Die Anbindung an die Umgebung bleibt daher räumlich undifferenziert. Eine modulare und serielle Flexibilität ist nicht ausreichend erkennbar.

Als Sonderbauten und öffentliche Nutzungen sind nur eine Kita, eine Schule und ein Bürgerhaus vorgesehen, der Entwurf lässt hier Urbanität vermissen. Ebenso wird keine adäquate Antwort für die Anbindung an die unterschiedlichen Umgebungen gegeben, insbesondere zur Bahn und Großsiedlung erscheint der Übergang zu offen und nicht angemessen.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Anforderungen an die Dichte und die Anzahl der Wohnungen nicht erfüllt werden und die Arbeit dem Kontext einer Großstadterweiterung nicht angemessen urban und nicht wirtschaftlich genug erscheint.

Die Jury ist jedoch der Meinung, dass dieses Defizit durch höhere Gebäude und das Zusammenfassen von Hofstrukturen durchaus geheilt werden könnte. Die Arbeit erscheint in Summe nicht zukunftsorientiert genug.

Der kulturelle und ökologische Ansatz der Arbeit wird jedoch grundweg positiv bewertet.



10. Festlegung der Rangfolge, Preise und Preisgelder

Im Anschluss an die Verabschiedung der Beurteilungstexte wird für die Arbeiten der engeren Wahl nach ausführlicher und intensiver Diskussion folgende Rangfolge durch einzelne Abstimmung festgelegt:

Engere Wahl	Kennzahl	Abstimmungsergebnis
5. Rang	111	6:1
4. Rang	101	6:1
3. Rang	108	6:1
2. Rang	104	7:0
1. Rang	110	4:3

Mit 7:0 wird die in der Auslobung vorgeschlagene Preisgeldverteilung wie folgt festgelegt:

1. Preis: 35.000 EUR netto
2. Preis: 25.000 EUR netto
3. Preis: 15.000 EUR netto

Dadurch, dass zwei Wettbewerbsbeiträge nicht eingereicht wurden, sind die jeweils vorgesehenen 5.000 EUR netto als Aufwandsentschädigung für diese Arbeiten wieder als Preisgeld verfügbar. Nach Zustimmung des Auslobers stimmt das Preisgericht mit 7:0 darüber ab, dass der 4. und 5. Rang eine Anerkennung mit je 5.000 EUR netto erhalten.

Einstimmig wird die Preisverteilung entsprechend der Rangfolge festgelegt:

Preis	Kennzahl
1. Preis	110
2. Preis	104
3. Preis	108
Anerkennung	101
Anerkennung	111

11. Abschluss

Die Öffnung der Umschläge der Verfassererklärungen erfolgt ab 18:00 Uhr. Herr Emge verliest die Verfasser der 13 Arbeiten:

- 101: ADDITIV Dipl.-Ing- Arch. Kettel Burkert PartG mbB i.G., München mit 0101, SARL d'architecture, Nantes und Nolte/Gehrke Partnersch. V. Landschaftsarchitekten mbB, Berlin
- 102: Sackmann Payer Architekten PartGmbH, Berlin mit Beatriz Alés Gregori (Beatriz Alés Atelier), Berlin und Beatriz Borque Badenas (Borque Mariné Arquitectes), Barcelona



- 103: Machleidt GmbH, Berlin mit Studio RW (Ruddigkeit Wiebersinsky) Landschaftsarchitekten PartGmbH, Berlin
- 104: ISSSresearch |architecture | urbanism PartGmbH, Berlin mit bauchplan).(Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München
- 105: Attelier Starzak Strebicki GbR, Posen mit Pracownia Architektury Krajobrazu, Warschau
- 106: S.C. ADN Architekturbüro SRL (ADNBA), Bukarest mit S.C. Beros Abdul Landschaftsarchitekten SRL, Bukarest
- 107: MORPHO-LOGIC ARCHITEKTUR + STADTPLANUNG PartGmbH, München mit el:ch landschaftsarchitekten PartGmbH, München
- 108: Yellow Z - Abel Bormann Koch Architekten und Stadtplaner PartGmbH, Berlin mit Holzwarth Landschaftsarchitektur, Berlin
- 109: KOPPERROTH - Architektur & Stadtumbau PartGmbH, Berlin mit Jan Wiese Architekten BDA GmbH, Berlin und Fabulism GbR, Berlin
- 110: AllesWirdGut Architektur ZT GmbH Wien München, Wien mit KIERAN FRASER LANDSCAPE DESIGN e.U., Wien
- 111: performative architektur, Stuttgart mit UTA Architkten und Stadtplaner GmbH, Stuttgart und Köber Landschaftsarchitekten GmbH, Stuttgart
- 112: Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus PartGmbH, Berlin mit Treibhaus Landschaftsarchitektur, Gerko Schröder, Hamburg
- 113: Obra Architect PC, New York mit SATHY Partnerschaft MbB, Saint Maur des Fossés und MSB Landschaftsarchitekten PartmbB, Hamburg

Herr Stevens bedankt sich bei der HOWOGE für die Auslobung des Wettbewerbs, bei den Mitgliedern des Preisgerichtes und der sachverständigen Beraterin für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit. Er entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die Vorbereitung und Begleitung des Verfahrens.

Die HOWOGE, vertreten durch Herrn Schautes, bedankt sich bei Herrn Stevens für die Leitung des Verfahrens und bei allen am Wettbewerbsverfahren Beteiligten für ihre engagierte Mitwirkung, Er schließt die Sitzung gegen 18:30 Uhr.

Protokoll: Arno Walz, Marie-Luise Ulbrich, UmbauStadt

Anlagen: Unterschriften Preisrichter zum Protokoll, Teilnehmerliste Sitzung



UmbauStadt PartGmbB
Eislebener Straße 6
10789 Berlin

Berlin, den 7. Mai 2021

Richtigkeit des Protokolls

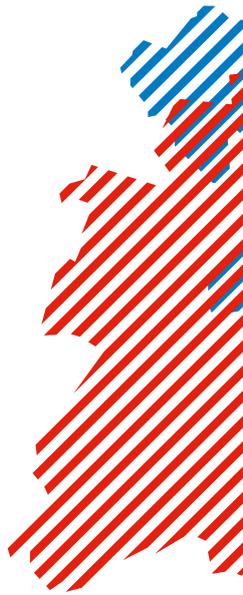
Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bestätige ich, Prof. Dr. Vanessa Miriam Carlow, die Richtigkeit des Protokolls zum Städtebaulicher Ideenwettbewerb nach RPW 2013 der HOWOGE „STADTBAU-PUZZLE“.



10.05.2021

(Datum, Unterschrift)



UmbauStadt PartGmbB
Eislebener Straße 6
10789 Berlin

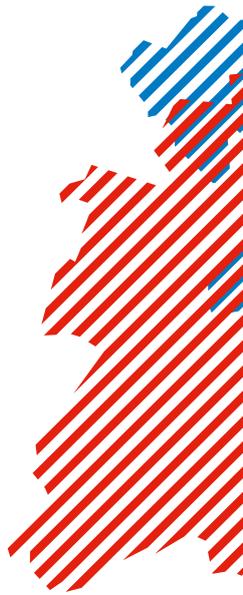
Berlin, den 7. Mai 2021

Richtigkeit des Protokolls

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bestätige ich, Stefan Hartlock, die Richtigkeit des Protokolls zum Städtebaulichen Ideenwettbewerb nach RPW 2013 der HOWOGE „STADTBAU-PUZZLE“.

10.05.2021 Stefan Hartlock
(Datum, Unterschrift)



UmbauStadt PartGmbB
Eislebener Straße 6
10789 Berlin

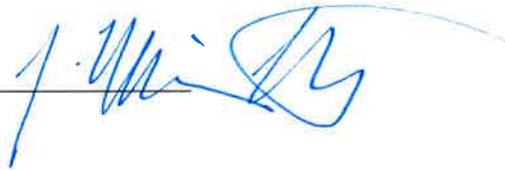
Berlin, den 7. Mai 2021

Richtigkeit des Protokolls

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bestätige ich, James Miller Stevens, die Richtigkeit des Protokolls zum Städtebaulichen Ideenwettbewerb nach RPW 2013 der HOWOGE „STADTBAU-PUZZLE“.

07.05.2021
(Datum, Unterschrift)



Weimar
Cranachstraße 12
99423 Weimar
Tel 03643.80.84.32
Fax 03643.80.84.67

Berlin
Eislebener Straße 6
10789 Berlin
Tel 030.891.67.06
Fax 030.891.38.94

Frankfurt am Main
Flinschstraße 8
60388 Frankfurt am Main
Tel 069.42.60.26.06
Fax 069.42.60.26.10

UmbauStadt PartGmbB
Architekten & Stadtplaner
www.umbaustadt.de
mail@umbaustadt.de

Dr. Lars Bölling
Vinzenz Dilcher
Rico Emge
Martin Fladt
Dr. Ulrich Wieler

UmbauStadt PartGmbB
Eislebener Straße 6
10789 Berlin

Berlin, den 7. Mai 2021

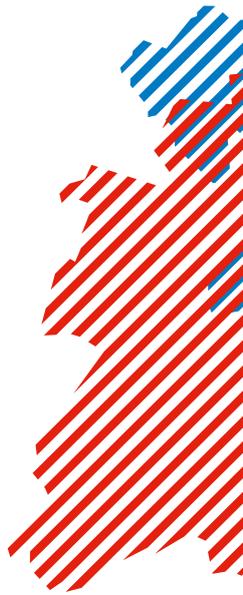
Richtigkeit des Protokolls

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bestätige ich, Ellen Kallert, die Richtigkeit des Protokolls zum Städtebaulichen Ideenwettbewerb nach RPW 2013 der HOWOGE „STADTBAUPOZZLE“.

10.05.2021 

(Datum, Unterschrift)



UmbauStadt PartGmbB
Eislebener Straße 6
10789 Berlin

Berlin, den 7. Mai 2021

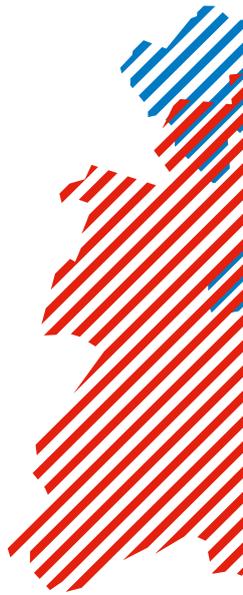
Richtigkeit des Protokolls

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bestätige ich, Prof. Dr. Philipp Bouteiller, die Richtigkeit des Protokolls zum Städtebaulichen Ideenwettbewerb nach RPW 2013 der HOWOGE „STADTBAU-PUZZLE“.

10.5.2021 

(Datum, Unterschrift)



UmbauStadt PartGmbB
Eislebener Straße 6
10789 Berlin

Berlin, den 7. Mai 2021

Richtigkeit des Protokolls

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bestätige ich, Dr. Martina Doehler-Behzadi, die Richtigkeit des Protokolls zum Städtebaulichen Ideenwettbewerb nach RPW 2013 der HOWOGE „STADTBAUPOZZLE“.

Martina Behzadi, 10.05.21
(Datum, Unterschrift)



Weimar
Cranachstraße 12
99423 Weimar
Tel 03643 80 84 32
Fax 03643 80 84 67

Berlin
Eislebener Straße 6
10789 Berlin
Tel 030 891 67 06
Fax 030 891 38 94

Frankfurt am Main
Flinschstraße 8
60388 Frankfurt am Main
Tel 069 42 60 26 06
Fax 069 42 60 26 10

UmbauStadt PartGmbB
Architekten & Stadtplaner

www.umbaustadt.de
mail@umbaustadt.de

Dr. Lars Bölling
Vinzenz Dilcher
Rico Emge
Martin Fladt
Dr. Ulrich Wieler

UmbauStadt PartGmbB
Eislebener Straße 6
10789 Berlin

Berlin, den 7. Mai 2021

Richtigkeit des Protokolls

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bestätige ich, Stefan Schautes, die Richtigkeit des Protokolls zum Städtebaulichen Ideenwettbewerb nach RPW 2013 der HOWOGE „STADTBAU-PUZZLE“.

12.5.21
Stefan Schautes

(Datum, Unterschrift)

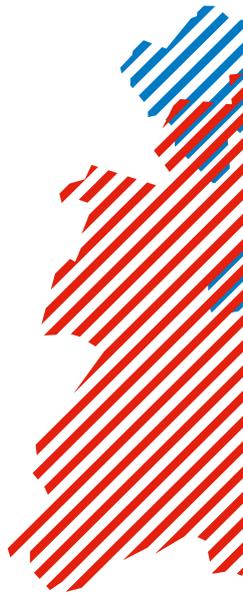
Weimar
Cranachstraße 12
99423 Weimar
Tel 03643.80.84.32
Fax 03643.80.84.67

Berlin
Eislebener Straße 6
10789 Berlin
Tel 030.891.67.06
Fax 030.891.38.94

Frankfurt am Main
Flinschstraße 8
60388 Frankfurt am Main
Tel 069.42.60.26.06
Fax 069.42.60.26.10

UmbauStadt PartGmbB
Architekten & Stadtplaner
www.umbaustadt.de
mail@umbaustadt.de

Dr. Lars Bölling
Vinzenz Dilcher
Rico Emge
Martin Fladt
Dr. Ulrich Wieler



Berlin, den 12. Mai 2021

Städtebaulicher Ideenwettbewerb nach RPW 2013 der HOWOGE „STADTBAUPUZZLE“

Teilnehmerliste der Sitzung des Preisgerichts am 07.05.2021

Prof. Dr. Vanessa Miriam Carlow	Architektin und Stadtplanerin, COBE Berlin	Fachpreisrichterin
J. Miller Stevens	Stadtplaner, Stadt Land Fluss	Fachpreisrichter
Stefan Hartlock	Stadtplaner, scheuens und wachten plus, Dortmund	Fachpreisrichter
Ellen Kallert	Landschaftsarchitektin,bbz Landschaftsarchitekten	Fachpreisrichterin
Prof. Dr. Philipp Bouteiller	Geschäftsführer Tegel Projekt GmbH, Berlin	Sachpreisrichter
Dr. Martina Doehler-Behzadi	Stadtplanerin, IBA Thüringen	Sachpreisrichterin
Stefan Schautes	Leiter Neubau HOWOGE	Sachpreisrichter
Prof. Christof Mayer	Architekt, raumlabor Berlin	Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter
Timo Péli	Projektleiter Neubau, HOWOGE	Vertreterpool Sachpreisrichter
Thomas Pfaff	Projektleiter Development, HOWOGE	Vertreterpool Sachpreisrichter
Geraldine Abbate	HOWOGE	Sachverständige Beraterin
Rainer Johann	HOWOGE	Sachverständiger Berater
Rico Emge	UmbauStadt	Verfahrensbetreuung
Arno Walz	UmbauStadt	Verfahrensbetreuung
Marie-Luise Ulbrich	UmbauStadt	Verfahrensbetreuung

